

Der Bau der Elbbrücke 1422/23 unter Leitung von Hans Scharnow

Von Dr. H. Haase (2024)

Am 11. April 1422 stürzte infolge eines Hochwassers der Elbe ein Pfeiler der steinernen Brücke ein. Das war offensichtlich die Veranlassung für den Bau einer hölzernen Brücke vor der Altstadt von Magdeburg ^{/1/}.

Dar na in dem suluen iard
als in tzt vnd xxi Wart
des Kade to magdeborch des
to Kade myt vullbort der
schepen vnd aller jnnunge
dat se mernde to maken
gode to loue der stad to eren
vnd vromen vnd menige
mytischen to troste Eyne hol-
teue bruggen ouer de
gröten eluen vor de olden
stad magdeborch vnd de
Sanne zeghen der brugge
dar vor de vere gherwest
hadde vnd vele lude dar
nenen louen to hadden dat
me eyne bruggen ouer de
gröten eluen maken konde
vnd mistrosten sere Of
konde de Kath neymande
hebben de sik dar wolde
to keysen laten to binnester
wente dat wol to merkende
is dat dar vnspreklic an-
beyt forge vnd more vnd
grote vorsumensse vñ schade
oren neyminghe den vennen
dar van komen wolde de
sik des vnderwinden vnd
en wusten nicht efft de brug-
ge wolde bestendich wesen
vnd sachten dat mänger
leue ouer Des was dar in
beydene eyne bederue man

De plach in dem Kade to
wesen de hevt Hans Schar-
now de hnt sere to sterfede
de lude vnd anherdede vñ
sik of wol birwes vornam
To lesten vorteynden se sik
als vor schreuen is vnde
koren dar to binnemester
buten dem Kade de do in
dem Kade nicht enverren
dar koren se vnd koren dar
ven to als Claves Clump-
suluer de Bortgermester
west hadde vnd disse vor-
schreuen Hans Scharnow
vnd Cyriacus van borch
vnd hmit lassen Disse
ven arbeiden sik gan tru
welken dar yme vnd lete
dat houet ersten stoten up
eyn sit der elue vnd stotte
se van dort her Des wart
Claves Clumpsuluer be-
swaret mit den Schulteten
amechte vnd bestediget vñ
bischof Shunter na olden
wonhert De enfonde so
nicht mehr so truwelken
dar by wesen van syns am-
mechtes weghen also he
gherne dan hedde Of wol-
de sik neymant in syn stede
bieden laten wente forwelk
schurwede sik vor dem grö-
ten swaren arbeide vnd
vorsumensse Also dem
dusse die zeghen als Hans
Scharnow Cyriacus vñ
borch vnd hmit hage dat
sik neymant hnt to wolde
wynden vnd de Kath oren
nicht volaten wolde So

arbeiden se disse bruggen
mit allen truwen vnde
vullbueden de brugge
vnd hadden dar to eynen
trinerman de of hnt vñse
bortger was de hevt Claves
Scharnow vnd dat holt
toffen se uth dem holthe
to gusen of hadde de Kath
oren marschalt nolte sand
to dresen de brachte dem
Kade eyn vloete uth dem
behmer wolde dat of to
der bruggen kam van der
suluen vloete moste de Kade
van magdeborch greuen
albrechte tñ gulden tho
tollen gheuen dar dem
Kade grot ouermot an schach
Of birweden disse binnemes-
ters to dem ersten in der
gröten elue grote kornie by
dem ouer uppe dat de elue
den ouer vnd mersche nicht
vortende vnd was al vor
lorne vnd dede mer scha-
den wem vromen wente
dat water vel ouer de kornie
vnd brak den ouer an dem
mersche grot aff

Aus der Magdeburger Schöppenchronik, Ms. boruss. fol. 172, Blatt CLv

Danach in demselben Jahr 1422 hatte der Rat zu Magdeburg mit Zustimmung der Schöffen und aller Innungen erreicht, dass sie meinten, aus der Liebe zu Gott, der Stadt zu Ehren und frommen Menschen zum Trost, eine hölzerne Brücke über die große Elbe zu errichten vor der alten Stadt Magdeburg und dem Damm gegenüber der Brücke, wo vorher dort die Fähre gewesen war. Viele Leute glaubten nicht daran, dass man eine Brücke über die große Elbe machen könne und waren sehr misstrauisch. Auch hatte der Rat niemanden, der sich als späterer Baumeister auserwählen lassen wollte. Weil das wohl zu merken ist, dass das unsägliche Arbeit, Sorge und Mühe und große (Geschäfts)-Versäumnisse und Schaden ihrer eigenen Tätigkeit denjenigen bringen würde, die sich überwinden und nicht wissen können, ob die Brücke beständig sein wird. Sie dachten viel darüber nach.

Da war ein biederer Mann, der war Mitglied im Rat gewesen, der heißt **Hans Schartow**, ein bekannter und angesehener Mann der sich entschloss, auch diesen Bau vorzunehmen. Um vor allem das, was vereinbart ist zu leisten, mussten sie dafür Baumeister auswählen, die der Rat allerdings nicht entbehren konnte. Da erkoren sie **Claus Klumpsilber**, der Bürgermeister gewesen ist und den vorgeschlagenen **Hans Schartow** und **Ciriac* von Burg** und **Heinrich Hasse**. Diese Vier waren sich einig darüber, den Brückenkopf erst auf einer Seite der Elbe zu lassen und dann von dort herüber zu stoßen.

Da wurde **Claus Klumpsilber** mit dem Schultheißenamt betraut und von Erzbischof **Günther** nach alter Gewohnheit bestätigt. Der konnte nun nicht mehr wegen seines Amtes gewissenhaft dabei sein, wie er es gerne getan hätte.

Auch wollte sich niemand an seine Stelle bitten lassen. Sie scheuten sich vor der großen schweren Arbeit und den Versäumnissen. Außer den drei besagten **Hans Schartow**, **Ciriac von Burg** und **Heinrich Hasse** wollte sich niemand hierzu überwinden und der Rat auch keinen vorlassen (abordnen).

Da fertigten sie diese Brücke mit allen Vertrauten und vollendeten den Bau der Brücke und hatten dazu einen Zimmermann, der auch hier unser Bürger war, der heißt **Claus Schortekopf**. Das Holz kauften sie aus dem Forst zu Gusen**. Auch hatte der Rat einen Marschall **Nolte** nach Dresden gesandt. Der brachte dem Rat ein Floß aus dem Böhmerwald, das auch zu der Brücke kam. Für dasselbe Floß musste der Rat von Magdeburg dem Grafen **Albrecht***** 300 Gulden zahlen, was für den Rat ein großes Übel und Verlust war.

Auch bauten diese Baumeister in der Großen Elbe große Körbe beim Ufer ein, damit die Elbe nicht in die Marsch übertreten kann. Das war alles verloren und schadete mehr als es nützte, denn das Wasser lief über die Körbe und brachte dem Ufer an den Marschen großen Abbruch.



Siegel v. 1384 ^{/2/}

* in der Chronik steht „Czylacus“. In der Familie von Burg ist aber über Generationen der Name „Ciriac(i)“ gebräuchlich.

** das heutige Gusen nördlich von Burg b. Magdeburg

*** Albrecht III. (um 1375–1423?), Kurfürst und Herzog von Sachsen-Wittenberg

/1/ Hoffmann: Geschichte der Stadt Magdeburg, Bd. 1, S. 357

/2/ Hertel: Urkundenbuch der Stadt Magdeburg, Bd. 2, Tafel II